



Hinweise für Eltern von stotternden Kindern

1. Versuchen Sie langsam zu sprechen!

Das ist vielleicht schwierig, aber es hilft Ihrem Kind am besten. (Sie können das langsame Sprechen trainieren, wenn Sie Ihrem Kind z.B. vorlesen.) Nehmen Sie einmal ein Gespräch zwischen Ihnen und Ihrem Kind auf Band auf. Horchen und vergleichen Sie Ihre Sprechgeschwindigkeiten. Sind Sie vielleicht ein schwer erreichbares Vorbild bzw. Sprachmodell?

Kinder werden so wie wir sind, und nicht so, wie wir wollen, dass sie werden.

Wir sprechen am schnellsten, wenn wir es eilig haben, das heißt, unser Lebenstempo steuert unser Sprechtempo. Wie hoch ist das „Lebenstempo“ in Ihrer Familie?

2. Versuchen Sie einfach zu sprechen!

Vermeiden Sie eine allzu schwierige und komplizierte Sprache mit langen, verwickelten Sätzen und/oder schwierigen Wörtern. Wie im vorherigen Punkt ist das Ziel, dass Ihr Sprachmodell so sein sollte, dass es für Ihr Kind erreichbar ist.

3. Fragen Sie so wenig wie möglich!

Lassen Sie Ihr Kind aus eigener Initiative sprechen. Erzählen Sie selbst! Wenn Sie am Tisch etwas über **Ihren** Tag erzählen (was ein Kind interessieren könnte), so erzählt Ihr Kind wahrscheinlich etwas über **seinen** Tag. Und wenn Sie fragen, dann bedenken Sie den Unterschied zwischen: „Was hast Du gemacht? Erzähle!“ und „War es lustig?“ oder „Wie war dein Tag?“ (Wesentlich weniger Anforderungen an das Kind).

4. Versuchen Sie mit Ihrem Kind zusammen still zu sein!

Vielleicht finden Sie täglich Zeit für ein Spiel oder Zeit, nur zum „Zusammensein“, wobei das Kind die Bedingungen bestimmt: Lassen Sie das Kind das Schweigen brechen. Denken Sie an den Ausdruck: „Freunde sind Menschen, mit denen ich schweigen kann.“

5. Versuchen Sie selbst unflüssig zu sprechen!

Bauen Sie ab und zu am Satzanfang eine kleine Wiederholung in ein einsilbiges Wort ein, langsam und weich (dies passiert uns allen manchmal, ich nenn dies normale Wiederholungen): "Wann – wann kommt der Papa?" oder "Ich-ich glaube..." oder "Geh–geh und hole...!" Je weniger perfekt Sie sprechen, desto erreichbarer sind Sie als Sprechvorbild.

6. Machen Sie sich Gedanken über das Merkblatt „Hausaufgabe für die Eltern eines stotternden Kindes“!

7. Lesen Sie z.B. das Bilderbuch „Michael stottert.“

Dies ist ein Kinderbuch über einen stotternden Fünfjährigen. Es beruht auf Äußerungen von stotternden Kindern.

Hausaufgabe für die Eltern eines stotternden Kindes

1. Wann stottert Ihr Kind am meisten – wann stottert es am wenigsten?

- a)
- b)

1.1. Gibt es bessere und schlechtere Perioden?

Verändert sich das Stottern in Zusammenhang mit

- a) Weihnachten?
- b) Geburtstag?
- c) Urlaub?
- d) Krankheit?
- e) anderen Veränderungen in der Umwelt Ihres Kindes?
- f)

1.2. Gibt es leichtere oder schwierigere Sprechsituationen?

Ist es von Bedeutung,

- a) ... ob es morgens oder abends ist?
- b) ... ob Ihr Kind müde ist?
- c) ... ob es mit einem Elternteil allein ist?
- d) ... ob Sie sich gestresst/schlecht gelaunt oder ähnliches fühlen?
- e) ... mit wem es innerhalb der Familie spricht?

Ist es von Bedeutung,

- f) ... mit wem es außerhalb der Familie spricht?
- g) ... ob es etwas erzählen will?
- h) ... ob es fragen beantworten soll?
- i) ... ob es eifrig bei der Sache ist?
- j)

2. Was sagen Sie, wenn Ihr Kind stottert?

.....
.....
.....

3. Was machen Sie, wenn es stottert?

.....
.....
.....

4. Was denken Sie, wenn Ihr Kind stottert?

.....
.....
.....

5. Wie fühlen Sie sich, wenn Ihr Kind stottert?

.....
.....
.....